



**Anton
Urspruch-Gesellschaft e.V.**

Jahresbericht 2016

**E-Mail: antonurspruch@web.de
Internet: www.antonurspruch.de
Postadresse: Prof. Dr. Veronica Kircher,
Kirchherrngasse 11, 48143 Münster**

Liebe Urspruch-Freunde,

es bereitet mir jedes Mal ein besonderes Vergnügen, den Jahresbericht für unsere Anton-Urspruch-Gesellschaft mit einem Begrüßungswort auf den Weg zu bringen. Unser Schriftführer Otmar Schöffler hat den Bericht wieder einmal auf höchst informative und zugleich unterhaltsame Weise zusammengestellt und mit einigen spannenden kleinen Extras gewürzt. So wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre. Sie können nachlesen, was sich im vergangenen Jahr in der AUG ereignet hat und welche Projekte wir in den nächsten Monaten realisieren wollen.

Es ist wunderbar, dass sich immer wieder sehr engagierte Künstlerinnen und Künstler finden, die sich für Urspruchs Musik begeistern. Für die zwei kommenden CD-Veröffentlichungen haben wir unsere finanzielle Unterstützung zugesagt. Das heißt auch, dass wir sehr dankbar sind für jede große oder kleine Spende, die jederzeit auf unser unten angegebenes Konto eingezahlt werden kann. Darauf sind wir ganz besonders in diesem Jahr angewiesen, weil wirklich erstklassige Projekte finanziert werden möchten!



Einen speziellen Spendenaufruf mit konkreten Einzelheiten werden wir im Sommer verschicken und uns dann auch mit einer kleinen musikalischen Überraschung revanchieren können.

Mit herzlichem Dank im Voraus und freundschaftlichen Grüßen

Veronica Kider

1. Vorsitzende

Jahresversammlung 2016

Am 25. November 2016 fand die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Das formale Protokoll ist allen Mitgliedern des Vereins im Dezember zugeschickt worden.

Erstmalig galt für die Mitgliederversammlung die Neufassung des §10, Abs. 1 der **Vereinsatzung**, die auf der letztjährigen Mitgliederversammlung beschlossen und mittlerweile amtsgerichtlich eingetragen ist: „Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, sofern mindestens zwei Vorstandsmitglieder, unter ihnen der 1. oder 2. Vorsitzende, anwesend sind.“

Neben den satzungsgemäßen Regularien und einem **Rückblick** auf das Konzert von Ana-Marija Markovina im Juni in Münster bestimmten zwei Themenbereiche die Versammlung, zum einen die beiden anstehenden **CD-Produktionen** und die Vollendung der Partitur von Urspruchs unvollendet hinterlassener Oper „**Die heilige Cäcilie**“. Über diese drei Themen wird in diesem Jahresbericht noch ausführlicher informiert.

Der aktuelle **Kontostand** (November 2016) betrug ca. 3.900 EURO. Auch diese Summe muss im Blick auf die Zusagen des Vereins für die beiden CD-Produktionen (Honorare, Zuschüsse zu Produktionskosten, Spesen) gesehen werden.

Ein weiteres Thema war die Suche nach **Ideen**, das Werk Anton Urspruchs bekannter zu machen. Nachdem nun bald eine Gesamtaufnahme der (Solo-)Klavierwerke für zwei Hände vorliegen wird, liegt es nahe, hieran anzuknüpfen. Eine der Ideen war, sich an Klavierstudierende zu wenden und sie z.B. in Meisterkursen an Urspruch heranzuführen. Praxisvorschläge dazu und weitere Ideen werden vom Vorstand gerne entgegengenommen.

Konto der Anton Urspruch-Gesellschaft

| | |
|------|-----------------------------|
| IBAN | DE42 4016 0050 0090 3533 00 |
| BIC | GENODEM1MSC |



Konzertabend mit Ana-Marija Markovina in Münster

Am 16. Juni 2016 fand - als Veranstaltung des Franz-Hitze-Hauses Münster in Zusammenarbeit mit der Anton-Urspruch-Gesellschaft - das lang geplante und in vielen Anläufen organisierte Konzert von Ana-Marija Markovina, Ehrenmitglied der Gesellschaft, statt.

Auf dem Programm des - nicht nur von Vereinsmitgliedern - gut besuchten Konzertes standen neben Urspruchs „Variationen“ op. 10 Werke von Carl Philipp Emanuel Bach, Franz Liszt, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven.

Ihre Konzerteindrücke hat Veronica Kircher anschließend in einem Brief wiedergegeben, der gekürzt als Pressemeldung auch in den „Westfälischen Nachrichten“ abgedruckt wurde:

Halloh, Ihr Lieben,

Jetzt muss ich Euch doch von dem Klavierabend berichten, den wir gestern hier im Saal unserer katholischen Akademie hatten. Unsere „Haus-Pianistin“ Ana Markovina lieferte uns ein wahrhaft furioses Konzert. Im ersten Teil nach einem kleinen C.Ph.E. Bach spielte sie von Urspruch „Variationen über ein eigenes Thema“ op. 10. Wahrscheinlich war es eine Uraufführung,

denn es ist nicht bekannt, dass Urspruch das Werk jemals öffentlich gespielt hat. Ana hatte uns vorgewarnt: Es sei ein gewaltiges, fast unspielbares Stück, ein typisch Urspruch'sches „Dornengeflecht“, durch das man sich durcharbeiten müsse, um zur Schönheit vorzudringen, die darin steckt.

Und so war es dann auch: Die Dramatik war gewaltig und die Musik rauschte unentwegt in immer neuen Klangkaskaden weiter, dazwischen zarte, poetische Passagen, von Ana in traumhaft schönem Piano und Pianissimo gespielt – das Ganze grenzte ein wenig an Wahnsinn. Aber nicht nur ich, sondern auch die anderen Zuhörer waren fasziniert, bis zuletzt im Bann dieser Musik. Die Klavier-Profis suchten nach der dritten Hand, die man eigentlich brauchte, um das spielen zu können.

Auf dieses Riesenwerk setzte Ana dann noch Liszts „Dante-Sonate“ drauf. Wer dieses Werk kennt, der weiß, dass es von ebenso gewaltiger Dramatik ist, mit extremen technischen Schwierigkeiten, wobei Ana mir versicherte, der Urspruch sei „zehnmal schwieriger“ zu spielen als dieser Liszt.

Der zweite Teil des Programms war zur „Entspannung“ gedacht, und entspannt hingeben konnte man sich wirklich der Mozartsonate – leichtfüßig, keck und zart

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)
Rondo G-Dur (Wq 57,3)

Anton Urspruch (1850-1907)
Variationen über ein eigenes Thema A-Dur op. 10

Franz Liszt (1811-1886)
Après une lecture de Dante: Fantasia quasi Sonata

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Sonate F-Dur (KV 332)

Ludwig van Beethoven (1770-1827)
Sonate Nr. 23 f-Moll op.57 („Appassionata“)

kam sie daher, wie das bei Mozart sein kann. Mit der Entspannung wurde es dann allerdings noch einmal schwieriger: Ana hatte sich als letztes Stück Beethovens „Appassionata“ ausgesucht und holte uns damit wieder ins große musikalische Drama hinein. Als Zugaben-Bonbon spielte sie schließlich noch einen Urspruch-Walzer – quasi als Beweis, dass Urspruch auch in der kleinen Form strahlen kann, immer mit diesen raffinierten kleinen Überraschungen, die seinen Stil ausmachen.

Was Ana an diesem Abend pianistisch geleistet hat, grenzt ans Menschenmögliche. Hinterher meinte sie, dass sie ein solches Programm nicht wiederholen würde. Aber sie wird in ihrem Spiel immer an die Grenzen gehen: Sie kann nicht anders. Was immer sie spielt, ist deutlich geprägt von ihrer Persönlichkeit, hoch musikalisch, hoch sensibel, und sehr eigenwillig....



Vom „Dornengeflecht“ bis zum Walzer

So überschrieb die Redaktion der „Westfälischen Nachrichten“ (WN) den Text von Veronica Kircher über das Konzert in ihrer Zeitung.

„Die heilige Cäcilie“ – Ulrich Leykam hat die Partitur von Urspruchs Oper vervollständigt *

In der „Gedenkschrift zum 125. Geburtstag Anton Urspruchs“ schreibt Theodora Kircher, die Tochter des Komponisten, im letzten Abschnitt: „Schliesslich sollte die grosse Oper ‚Die Heilige Cäcilie‘ die Krönung seines Schaffens werden, die aber nur zum ersten Akt aufführungsbereit, die andern zwei Akte im Klavierauszug, vollendet wurde.“



Dieses Fragment zu vervollständigen, war in den letzten zwei Jahren eines der Projekte, das der Verein unterstützend und fördernd begleitet hat. Motor war – wie schon bei der Wiederaufführung von Urspruchs Oper „Das Unmöglichste von Allem“ Peter P. Pachtl, der künstlerische Leiter des pianopianissimo-Musiktheaters.

In dem Düsseldorfer Kirchenmusiker, Komponisten, Arrangeur und Herausgeber Ulrich Leykam (Foto) fand Pachtl einen engagierten und versierten Musiker, der die notwendigen Arbeiten zur Vollendung der Partitur übernehmen konnte.

Was genau hat Urspruch hinterlassen? Was war noch zu tun, um am Ende eine aufführungsreife Partitur zu haben?

Grundlage für Urspruchs Komposition war seine eigene Dichtung „Die heilige Cäcilia. Eine Handlung in fünf Aufzügen“ (70 handgeschriebene Seiten), die er für sein Opernlibretto bearbeitete. Er formulierte Textpassagen um, er kürzte, er fasste Szenen neu zusammen und – vor allem – strich er den ursprünglichen zweiten Akt und gliederte die Akte neu.

21

Kl. H. 1
Fl. 1
2
Hob. 1
2
E. H.
Cl. 1
(A)
2
Cl. 3
(A)
Fg. 1
2
Kb. 1
2
Hr. 1
(E)
2
Hr. 3
(E)
4
Hr. 5
(E)
6
Hr. 7
(E)
8
Cm. 1
2
Pk. 1
2
S.
A.
T.
B.
Vi. 1
pizz
Vi. 2
pizz
Va.
pizz
Vc.
pizz
Kb.
pizz

Die heilige Lichte vom hohen Auspuch
 tet sich

Schwang die Fa - chel! Auf - die To - rel Last die hil - de... Brau...

Schwang die Fa - chel! Auf - die To - rel Last die hil - de... Brau...

Schwang die Fa - chel! Auf - die To - rel Last die hil - de... Brau...

Schwang die Fa - chel! Auf - die To - rel Last die hil - de... Brau...

42

Das Libretto hat nun weiterhin fünf Akte, aber der dritte und vierte Akt bilden eine durchzuspielende Einheit, so dass man von fünf Akten in vier Teilen (1. Akt / 2. Akt / 3.&4. Akt / 5. Akt) sprechen kann.

Die Vertonung dieses Librettos ist von Urspruch vollständig als Klavierauszug ausgeführt. Somit liegen alle Gesangsstimmen (Soli und Chöre) und die - auf eine Klavierstimme reduzierte - musikalische Grundsubstanz vor. Teilweise enthält der Klavierauszug auch Notizen zum Klangbild. (Auf dem Klavierauszug ist übrigens aus der „Caecilia“ eine „Caecilie“ geworden.)

Unvollendet blieb aber die Instrumentierung der „Caecilie“.

Denn, wie schon Theodora Kircher richtig schrieb, hat Anton Urspruch nur den 1. Akt voll ausgearbeitet und instrumentiert hinterlassen - und offensichtlich sogar eine Aufführung desselben geplant. Dazu Theodora Kircher: „Am Jahresschluß (1906) kam Siegfried Ochs, der große Berliner Chordirigent nach Frankfurt, und Urspruch – kaum erholt von der letzten Herzattacke – besprach auf langem Spaziergang mit dem Freund eine Aufführung dieses Teils als Oratorium.“ Urspruchs plötzlicher Tod am 11. Januar 1907 vereitelte dieses Projekt.

Vom zweiten Akt liegen nur die ersten 135 Takte von insgesamt 1388 Takten instrumentiert vor.

Hier setzte die Arbeit Ulrich Leykams an. Dazu schreibt dieser: „Meine Arbeit bestand nun darin, das Material zu sichten und mich in den Arbeitsstil des Komponisten einzuarbeiten, um dann im Stil des Komponisten das Material des Klaviersatzes in den Klang des großen Orchesters zu übersetzen. - Ganz wichtig war für mich natürlich der Vergleich des vollständig vorhandenen Materials, zum 1. Akt und zum Anfang des 2. Aktes mit dem Klavierauszug. So konnte ich sehen, wie Urspruch selber den Klavierauszug in die Orchestersprache übertragen hat, bzw. wie er umgekehrt den Orchesterklang auf das Klavier reduzierte. Darüber hinaus habe ich andere Werke von Anton Urspruch gelesen, besonders sehr genau und detailliert die komplette Partitur von ‚Das Unmöglichste von Allem‘.“

Dass dies keine kleine Aufgabe war, zeigt schon eine Blick auf den Orchesterapparat, den Urspruch ja durch seine

Instrumentierung des 1. Aktes vorgegeben hatte und der bei einer Fortführung der Instrumentierung zu berücksichtigen war: 3 Flöten (auch Piccolo), 3 Oboen (auch Englischhorn), 3 Klarinetten (auch Bassklarinette), 3 Fagotte (auch Kontrafagott), 8 Hörner (4 davon auch Wagnertuben), 3 Trompeten (auch Cornett) sowie weitere Trompeten auf /hinter der Bühne, 3 Posaunen, 1 Bass-tuba, Pauken, Schlagwerk (Kleine Trommel, Große Trommel, Tambour de Basque, Becken, Tam-tam, Röhrenglocken, Glockenspiel), Mandolinen und Gitarren, 2 Harfen, Violinen 1, Violinen 2, Violen, Violoncelli und Kontrabässe.

Ulrich Leykam hat seine Arbeit nun vollendet; 110 Jahre nach dem Tode des Komponisten liegt eine vollständige Partitur von Urspruchs „Die heilige Caecilie“ vor.

In Zahlen: Die fertige Arbeitspartitur für die 4.555 Takte der Oper umfasst aktuell 720 DIN-A3-Seiten. Eine druckfertig aufbereitete Partitur wird noch etwas umfangreicher sein. Der vollständige und neu gesetzte Klavierauszug umfasst 392 Seiten. Eine Aufführung der Oper wird ca. 190 Minuten dauern (1. ca. 55 Minuten / 2. ca. 50 Minuten / 3. ca. 25 Minuten / 4. ca. 60 Minuten).

Der letzte Arbeitsschritt wäre noch die Herstellung des Orchestermaterials, damit das Werk auch aufgeführt werden kann, was aber erst sinnvoll ist, wenn sich die Pläne einer Aufführung konkretisieren.

Die Anton-Urspruch-Gesellschaft bewundert die Arbeit und das Engagement Ulrich Leykams und ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Mit Peter P. Pachl, der in seinem Aufsatz „Eine Oper aus Klangbildern – die größte Choroper des 20. Jahrhunderts“ Urspruchs Werk ein „richtungsweisendes Meisterwerk“ und „eine Partitur, die Maßstäbe setzt“ nennt, hoffen wir, dass diese mühevollen Arbeit den Weg zu einer szenischen Aufführung weist und ebnet.

* Teile dieses Textes basieren auf bereitwilligen Mitteilungen von Ulrich Leykam. Auch dafür: Danke. Seite 8 zeigt - sehr stark verkleinert - eine Seite aus der Arbeitspartitur des 2. Aktes und den handschriftlichen Titel auf dem Klavierauszug.

Neue CDs mit Werken von Anton Urspruch

Endlich können wir uns wieder auf neue CDs mit Werken von Anton Urspruch freuen – eine mit Klaviermusik, die andere mit Liedern. Die Gesellschaft kann und wird beide CD-Produktionen finanziell durch die Übernahme von Honoraren und Spesen unterstützen bzw. durch Produktionszuschüsse ermöglichen.

CD: Urspruch-Klavierwerke

Die Aufnahmen für die zweite Folge der Soloklavierwerke von Urspruch durch **Ana-Marija Markovina** sind im Juni 2016 erfolgt; die CDs sollen in der 1. Hälfte des Jahres 2017 bei hänssler CLASSIC erscheinen (als „Gesamtaufnahme“ zusammen mit der bereits beim Label „Genuin“ erschienenen 1. Folge).



Im Zusammenhang mit der Einspielung hat die Künstlerin ihr Bekenntnis zu den Werken Urspruch noch einmal bekräftigt. Sie schrieb:

„Anton Urspruch, Schüler Franz Liszts, ist für mich eine Entdeckung und eine Herausforderung. Die Faszination der ersten Begegnung hat diese Herausforderung erst richtig kenntlich gemacht. Es ist eine Klangwelt des späten 19. Jahrhunderts, die eine ganz andere Sphäre erschließt, als sie uns in der virtuosens Klaviermusik des Fin de Siècle bekannt geworden ist. Für mich ist es eine ausdauernde Aufgabe der interpretatorischen Gestaltung.“

Ich bin stolz und glücklich, das gesamte Werk für Klavier Solo meines bewunderten und geliebten Anton Urspruchs nun für die Musikwelt erlebbar gemacht zu haben. Die Musik hat mich während der Arbeit getröstet und getragen, gefordert und beschenkt.“

CD: Urspruch-Lieder

Die Aufnahme der Lieder für die Lied-CD ist für 2017 fest terminiert: Der Pianist Carl-Martin Buttgerit, der seit langem Kontakt zum Verein pflegt, konnte die Sopranistin Sibylla Rubens für Urspruchs Lieder begeistern und wird mit ihr am 24.-26. Mai 2017 in einem Studio des HR Urspruch-Lieder einspielen. Beim Label „Kaleidos“ (Jens Meier, Altenberge) kann diese Aufnahme dann – dank des Produktionskostenzuschusses des Vereins - als CD erscheinen.

Der (auch international) große Bekanntheitsgrad Sibylla Rubens' könnte ein weiterer Schritt auf dem Wege sein, Urspruchs Lieder im Repertoire von Sängerinnen und Sängern zu verankern.

Die Sopranistin, Konzert- und Liedsängerin **Sibylla Rubens** studierte Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen und der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main sowie bei Elsa Cavelti



© Stephan Boehme

in Basel und in der Liedklasse bei Irwin Gage in Zürich.

In den zwischenzeitlich mehr als 90 CD Einspielungen dokumentiert Sibylla Rubens ihr Können nicht nur als herausra-

gende Bach-Interpretin sondern überrascht mit Einspielungen bis weit in die romantische Literatur hinein.

In Zusammenarbeit mit internationalen Barockensembles, Kammerorchestern, Münchner-Philharmoniker, Berliner-Philharmoniker, Rundfunk-Orchestern WDR/SWR/MDR/NDR/SR, deren Chören und Dirigenten wie Ton Koopman, Philipp Herreweghe, Helmuth Rilling, Rudolf Lutz, Bachstiftung St. Gallen, Sir Roger Norrington, Frieder Bernius, Reinhard Goebel, Riccardo Chailly, Michael Gielen, Christian Thielemann, Ivan Fischer, Kent Nagano, Enoch zu Guttenberg und vielen mehr, ist sie ein gern gesehener Gast auf internationalen Musik-Festivals und Konzertpodien.

Liederabende, Kammermusik und Ensemble-Arbeit sind ihr darüber hinaus ein besonderes Anliegen.

Sibylla Rubens leitete 2014-2016 die Oratorienklasse am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg. Als Jurymitglied war sie aktuell beim „XX Internationalen J.S.Bach-Wettbewerb Gesang in Leipzig 2016“ tätig.

Neben ihren Konzertverpflichtungen unterrichtet und coacht Sibylla Rubens zahlreiche internationale junge ProfisängerInnen in Meisterkursen und Einzelarbeit und ist auch hierbei eine gefragte Kapazität und Anlaufstelle.

„Ihre Sopranstimme funkelt wie ein Diamant“ schrieb die WAZ über die Bach-Interpretationen von Sibylla Rubens. Sie nehme „die schwierigen, reich ornamentierten Arien“, so heißt es weiter, „mit bestechender Geschmeidigkeit und verleiht ihnen Grazie und Herzenswärme“.

Über ihr Urspruch-Projekt schrieb die Sängerin an die Gesellschaft:

Anton Urspruch's Lieder sind durchweg alle herrlich zu singen.

Besonders freue ich mich auf die Goethe-Vertonungen. „An den Mond: Füllest wieder Busch und Tal“ z.B ist ein ausgesprochener Diamant. Stimmungsvoll in den Bildern und kraftvoll, intensiv und farbenreich in der Musik.

Ich kann es kaum erwarten.

Herzlichst Ihre
Sibylla Rubens

Nach seinem „Mit Auszeichnung“ absolvierten Klavierstudium in Essen, Berlin und Zürich entwickelte **Carl-Martin Buttgerit** eine rege solistische und kammermusikalische Tätigkeit. Darüber hinaus übernahm er Verpflichtungen als Begleiter diverser Internationaler Meisterkurse und Wettbewerbe, u.a. durch den Bayerischen Rundfunk beim Internationalen ARD-Wettbewerb in München.

Konzertreisen führten ihn in verschiedene europäische Länder



und nach Südafrika, sowie im vergangenen Jahr nach Südamerika, wo er in Brasilien mit der Sängerin Angelika Kirchschrager beim Internationalen Festival „Musica em Trancoso“ auftrat.

Sein besonderes Interesse für selten zu hörende Kammermusik führte 2009 zur Gründung des CYPRIAN ENSEMBLE FREIBURG. Als dessen künstlerischer Leiter widmet er sich seither der Wiederaufführung vergessener bzw. wiederentdeckter Raritäten in den unterschiedlichsten Besetzungen.

Auf die Lieder Anton Ursprungs stieß er vor etlichen Jahren durch die Bekanntschaft mit dessen Enkelin Veronica Kircher. Seitdem nahm er sie immer wieder in seine Konzertprogramme auf.

Fernseh- und Rundfunkaufnahmen beim SWR, BR, HR und der Deutschen Welle und CD-Produktionen dokumentieren Buttgereits vielseitige künstlerische Tätigkeit.

Jahresbericht 2015: Eine Rückmeldung von G.A. Jahn

Ein anderer Nachfahre eines berühmten Musikers aus dem 19. Jahrhundert, der in Frankfurt wirkte, schrieb

Liebe Frau Prof. Kircher,

lieben Dank für den Jahresbericht. Es ist schön, dass Sie mich nicht vergessen haben und mich teilnehmen lassen am Vereinsgeschehen der Anton-Urspruch-Gesellschaft. Interessant finde ich den Gedankenaustausch mit Norbert Köster über die heilige Cäcilie in Bezug auf Ihren Großvater Anton Urspruch. Auch solche „Kleinigkeiten“, wie, dass ein Bild in der Familie geachtet wird (Anm. 2 auf S.10), gefallen mir sehr und sind nicht selbstverständlich.

Ihnen herzliche Grüße nach Münster -
Ihr Gerhard Albert Jahn*

* Gerhard Albert Jahn aus Chemnitz ist der Urenkel des Dirigenten **Otto Dessoff** (1835-1892), der nach Studien in seiner Heimatstadt Leipzig als Kapellmeister nacheinander in Altenburg, Chemnitz, Düsseldorf, Aachen, Magdeburg und Kassel wirkte. 1860 wurde er als Hofoperkapellmeister nach Wien berufen. Daneben übernahm er auch die Leitung der Philharmonischen Konzerte und wurde 1861 zum Professor für Komposition am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde ernannt. Er bildete einen Kreis ausgezeichneter Schüler heran, zu dem die Komponisten I. Brüll, R. Fuchs, H. von Herzogenberg und R. Heuberger sowie die Dirigenten F. Mottl und A. Nikisch gehörten. 1875 folgte Dessoff einem Ruf als Hofkapellmeister nach Karlsruhe und wirkte von 1880 bis zu seinem Tode als erster Kapellmeister am Stadttheater in Frankfurt, wo er 1891 Abonnements-Konzerte im Opernhaus einführte. - Dessoff gehörte zu den hervorragenden Dirigenten seiner Zeit. Neben den Klassikern pflegte er vor allem die Werke lebender Komponisten (Brahms, Raff, Goldmark, Liszt, Wagner); in Karlsruhe leitete er 1876 die Uraufführung von Brahms 1. Sinfonie.

(gek. aus: MGG Bd. 15, S. 1773 ff.)

Frankfurt a/Main, ²⁴³
31^{ten} Januar 1894.

Neujahrswünsche Anton Urspruchs!

Erstatten Sie mir, für Sie selbst und Ihren
meinen lieben Sohn mit meinen herzlichsten
Glückwünschen entgegen. Mein Sohn,
Joseph Anton, wünsche bringen Sie,
wünsche selbst gleiche Glück für die Zukunft mit.
Es ist ein Wunsch, der Kommando Sie, doch
für Sie ein glückliche mit Frieden, die
wünsche sind in diesem, die in jedem seiner
Wünschezeit, den Wunsch des Guten, mit
Alles dem Besten, Ihre Wünsche werden
für den dem seinen werden werden werden,
wünsche Sie in so einzigen Wünsche werden.

Den besten Wunsch bringen Ihnen, Ihre
wünsche werden ein glückliche Name Sie
meinen lieben Sohn mit Sie Sie sind Sie =
= sprachen
Anton Urspruch.

Neujahrswünsche Anton Urspruchs an Clara Schumann.
Einer von vier handschriftlichen Briefen Urspruchs an
Cl. Schumann aus den Jahren 1893 bis 1895, die in der
Staatsbibliothek Berlin aufbewahrt werden.